Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 34.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 20. August 1836.

Gewerbliches.

Eine Schlesische Zeitschrift bringt Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

„Die Thorheit des Widerstandes gegen Einführung der Maschinen zeigt sich nirgends auf eine solche unabweisliche und auffallende Weise, als in der Geschichte der Baumwollen-Manufaktur in England. — Ungeachtet der großen Dampfmaschinen, welche bis 33,000 Pferdekraft und Wassermühlen, die bis 11,000 Pferdekraft zur Betreibung jener Manufaktur jetzt haben, ist die Zahl der Arbeiter in derselben von 40 Tausend auf eine und eine halbe Million gegen früher gestiegen. Die Zunahme der Handarbeiter hat sich 37fach vermehrt, der Arbeits-Lohn hat sich mehr als vervierfacht u. s. w."

Abgesehen von dem überhaupt außerordentlich gestiegenen Consumo baumwollener Manufakte und des vorzugsweise in England jetzt blühenden Gewerbfleißes, darf auch bei uns ein solches Resultat zur Beruhigung mancher ängstlicher Ansicht über das steigende Maschinenwesen dienen, weil jeder, Maschinen anwendende, Fabrikant eine ähnliche Erfahrung, wie die obige, bestätigen wird, daß nämlich, bei billigerem Preise für das Fabrikat, trotz aller Maschinenhülfe eine größere Menge Menschenhände als früher beschäftigt wird. So anscheinend widersprechend dies ist, so findet dasselbe seine Lösung unter Anderem darin, daß durch gründliche Maschinen-Arbeit ordinäre Stoffe zu weit feinerem Fabrikat, als ohne dieselbe, benutzt werden können, wodurch ein niedrigerer Preis für eine gleiche Qualität des Fabrikats, trotz vermehrten Arbeitslohnes, möglich und durch den niedrigeren Preis ein größerer Verbrauch erzielt wird, ferner, daß jene Arbeitslohn-Vermehrung, gleichsam als Ausgleichung der durch die Maschinen geraubten Menschen-Arbeit, durch eine Menge Verrichtungen in der Fabrikation, hervorgerufen wird, die man, vor Einführung der Maschinen, nicht kannte und die nur Menschenhände erfüllen können.

Allerdings sind fast alle Hülfsarbeiten bei Maschinen mehr Geschick, als Kraft erfordernd, woher die viele Anwendung von Knaben und Mädchen in den Fabriken, doch möchte, bei überhaupt sich vermehrender Geldausgabe für Arbeit durch Menschenhände, diese Abweichung gegen früher unwesentlich erscheinen, ja Beruhigung dem Menschenfreunde gewähren, insofern durch das Maschinenwesen (versteht sich mit Ausnahme der Betriebskraft, welche nur im Nothfalle noch von Menschen gefordert wird) weniger die körperliche, als die geistige Kraft des Menschen zur Hülfe angesprochen wird, und letzterer hierdurch einen neuen Vorzug gegen die Thierwelt erringt, ohne dem Gebot unserer heiligen Bücher: „im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen" zu entgehen.

Folgt nun aus Obigem, daß die Einführung der Maschinen den Verdienst für Handarbeit auf eine größere Anzahl Menschen ausdehnt, so erscheint ein eifriges Eingehen der hiesigen Industrie in den Maschinen-Betrieb unserer Zeit nicht blos nothwendig, sondern höchst wünschenswerth. Ist die Maschinen-Anschaffung dem Einzelnen zu kostspielig, dann bieten in unserer Stadt bereits mehrfache Beispiele das Mittel, wie diesem abzuhelfen. Da es jedoch hauptsächlich der geistigen Ausbildung bedarf, um Maschinen richtig und heilsam anzuwenden, weil man auch hier zu viel und zu wenig thun kann, so ist, neben den pecuniären Mitteln, dieser Nothwendigkeit ebenfalls zu genügen; ein neuer Sporn für die Hebung unserer Schulen, in denen so viele Gewerksmänner zur Lösung der Aufgabe herangebildet werden sollen, dereinst mit geistiger Kraft ihr Brod zu verdienen, wo früher eine gewöhnliche Anstrengung des Körpers, mehr oder weniger, ausreichte. Wehe derjenigen Commune, welche hinter den, an das geistige Leben ergehenden hohen Anforderungen unserer Zeit zurückbleibt. Trost dagegen uns, wo jenes Bedürfniß immer inniger erkannt zu werden anfängt.

Der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein.
I. Section.

Die seltene Blüthe.

(Beschluß.)

Diesmal sehr einverstanden mit Sophiens geheimen Wünschen, verweilte indessen die Mutter nur kurze Zeit oben, mahnte blos die Tochter an einige ihr aufgetragene Besorgungen für die heutige Abendgesellschaft, nnd eilte dann wieder hinab, um selbst noch Manches anzuordnen, damit der Glanz ihres Hauses, buchstäblich sowohl als figürlich, heute überall recht hell hervorleuchten möge. — Kaum war sie unten, als Sophie schnell noch einen Augenblick auf des Bruders Zimmer schlüpfte, zu erforschen: ob der Major sich nicht noch an diesem Abend bei ihren Eltern könne einführen lassen. — Dieser erinnerte sich eines jungen reichen Landsmannes, der als Freiwilliger in der Armee gedient hatte und mit dem er ziemlich bekannt geworden war; Sophie wußte, daß der junge Mann zu den Eingeladenen gehörte, und gewiß, daß er den Freund ihres Herzens sehr gern mitbringen werde, ging sie nun fröhlichen Muthes an die ihr aufgetragenen Geschäfte.

Sehr bald gelang es dem Major, welcher wirklich noch an dem nämlichen Abende mit Sophiens Eltern bekannt gemacht ward, das Wohlwollen des Vaters zu gewinnen durch manche interessante Erzählung aus seinem Feldzuge, und mehr noch durch die heitere Jovialität seines Wesens, die nun mit jedem Tage wieder kräftiger hervortrat. Nicht so leicht gewann er sich die Mutter; denn diese, gewohnt, Alles nach den strengsten Regeln einer etwas veralteten Höflichkeit abzumessen, konnte sich in das schlichte, grade Wesen des jungen Mannes nicht so recht finden. Doch als nach einiger Zeit die Nachricht kam, daß der von ihr begünstigte Verwandte auf einer Seereise gestorben sei, und dem Major nun Alles daran lag, daß der auf solche Weise in ihrem Wohlwollen vakant gewordene Platz durch keinen andern, als durch ihn, wieder besetzt werde, unternahm er zur Eroberung desselben ein zwar etwas dreistes, aber doch sehr glückliches Wagestück. Ihm war nämlich während des Krieges — nach nicht blos soldatischem Recht — eine sehr ansehnliche Beute an Schmuck und Kostbarkeiten in die Hände gefallen, und da er nun von Sophien wußte, daß ihr Vater zum Kaufen dieser blitzenden Kleinigkeiten schwer zu bewegen sei, ihre Mutter aber dieselben sehr liebe, so erkühnte er sich, derselben an ihrem Geburtstage zum Angebinde glänzende Ohrgehänge und strahlende Bracelets zu überreichen, nebst der Versicherung seiner unbegrenzten Verehrung in einem verbindlichen Billet. Sehr angenehm überrascht durch dies Geschenk sowohl, als durch das freundliche Wohlwollen, welches sie in demselben zu erkennen glaubte, und gegen welches sie, ungeachtet der etwas finsteren Außenseite ihres eigenen Wesens, doch keinesweges gleichgültig war, betrachtete sie von nun an den jungen Mann bei jeder Gelegenheit mit ganz anderen Blicken, und entdeckte bald der guten Eigenschaften gar viele an ihm, so daß der Major, als ein geübter Kriegsmann, den vorhin erwähnten erledigten Platz, auf welchen er seine Operation gerichtet, wirklich nach einiger Zeit förmlich und ohne Wi-

derstand eingenommen hatte. Jetzt erst wagte er es, der nun so gütig für ihn gestimmten Dame kund werden zu lassen, daß er mit jenem, einst so streng von ihr verwiesenen Gärtner eine und dieselbe Person sei, und als diese gefährliche Probe der neuen Freundschaft glücklich bestanden war, rückte er allmälig mit seinen verborgenen Wünschen und Absichten hervor, welche jedoch dem scharfen Blicke der Mutter schon kein Geheimniß mehr waren. Der Major stand nun schon so fest in ihrer Gunst, daß sie sogar verhieß, sie wolle, so viel es in ihren Kräften sei, dazu beitragen, des Vaters Abneigung gegen die Verheirathung seiner Tochter mit einem Offizier zu überwinden. — Unglücklicher Weise war aber dessen Widerstand schwerer zu besiegen, als sie glaubte; wenn er es für sich selbst auch noch leicht aufgegeben hätte, konsequent zu sein, so begehrte er doch wenigstens den Schein davon vor den Leuten zu bewahren, und so bedurfte es der ganzen aufrichtigen Zuneigung, welche er wirklich für den Major gefaßt hatte, vereint mit den heißen Thränen der Tochter und den bittenden Vorstellungen der Mutter, um ihn dennoch endlich zum Nachgeben zu bewegen. Da schob er dann die ganze Schuld der Heirath auf die blinde Liebe des Mädchens, welche ja durch keine Warnung von diesem Wagestück abzuhalten sei, rühmte nebenbei seinen künftigen Schwiegersohn höchlich als einen Phönix unter den Herren vom Militair und suchte sich so bestmöglichst vor Spott und Gelächter zu bewahren. Die Zeit von Ferdinands Urlaub mußte indessen über alle diese Hindernisse verlängert werden; endlich aber folgte die blühende Gattin dem geliebten Freunde in sein Standquartier nach Liefland. Voll fröhlichen Jugendmuthes betraten beide den nun vereinten Pfad eines neuen, rosenhell vor ihnen liegenden Lebens. — Doch ach! wie bald trübten dunkle Wolken den heiteren glänzenden Himmel ihrer Liebe! — Der Flüchtling von Elba kehrte zurück; ein neuer blutiger Krieg begann. Pflicht, Ehre und Freiheits-Sinn riefen auch Sophiens Gatten wieder ins Feld, und die Arme verlebte, einsam ins väterliche Haus zurückkehrend, die trostloseste Zeit ihres Lebens. — Nicht so ungestraft, als bei seinem ersten Feldzuge, streckte jetzt der Major die Hand nach neuen, glänzenden Lorbeeren aus; im Gegentheil schienen ihn jetzt die Kugeln zu suchen, welche damals beinahe vermeidend an der Brust des Tollkühnen vorüber flogen. Dreimal verwundet sank er in einem Gefechte vor Paris besinnungslos zu Boden. Achtundvierzig Stunden raubte ihm das heftigste Wundfieber alles Bewußtseyn, und als es endlich in seiner Seele wieder zu tagen begann, war der erste Ton, der in sein neu belebtes Ohr drang — ein froher Friedensruf seiner Schaaren. — Mehr als einmal hat er selbst nachher erzählt, wie über alle Beschreibung groß und herrlich der Eindruck dieses Augenblicks gewesen sei. Die Nacht des Krieges, die Nacht des Todes war wie durch Zauberband vor seinem erwachenden Auge verschwunden, und selig überraschend ging der helle Hoffnungsmorgen vor ihm auf. — Erst, nachdem alle Gefahr vorüber war, hatte die lange in der ängstlichsten Ungewißheit schwebende Sophie erfahren, wie nahe daran sie gewesen war, den geliebten Gatten — dem ein Obrist-Patent seine Schmerzen vergütete — zu verlieren. — Sobald es sich thun ließ, folgte sie jetzt dem ihr zum zweiten Mal Geschenkten, und es begannen die schönen, so bitter gestörten Frühlingstage der glücklichen Liebe von Neuem und versprachen lange Dauer. — Der erste Keim aber von Sophiens Glück, die geliebte Purpur-Lilie, hat sie im treusten Bilde auch ins Ausland begleitet. Sie ist eine nie verschwindende Zierde ihres traulichsten Zimmers, und schon oft, wenn der heitere Blick der lieblichen Frau mit Wohlgefallen auf dem leichthingehauchten Werke ruhte, ward ihr Anschauen ein stilles Gebet und freudiger Dank für den Allwaltenden, der sie, die damals kaum noch ganz den Werth der Gabe verstand, zugleich mit der seltenen, ihr so wünschenswerth scheinenden Blüthe auch die zweite, viel schönere und nicht weniger seltene finden ließ: die Blüthe einer reinen, festen, in Sturm und Sonnenschein des Lebens unwandelbar treuen Liebe.

Vermischtes.

Im Großherzogthum Baden diente im dasigen 1sten Infantrie-Regimente seit 8 Jahren der Sohn einer armen Bauernfamilie als Gefreiter. Eines Tages ertheilte Se. k. H. der Großherzog ganz unerwartet den Befehl, den Gefreiten ihm

vorzuführen. Dies geschah am andern Morgen durch einen Stabsoffizier. Niemand konnte sich eine Veranlassung zu diesem Befehle denken, und mit gespannter Erwartung näherten sich beide dem Schlosse. Hier wurde nun zuerst der Offizier zu dem Großherzog gerufen und von demselben wegen der Aufführung des Soldaten in militairischer Hinsicht befragt. Das demselben, der Wahrheit gemäß, ertheilte beste Zeugniß vernahm der edle Fürst mit sichtbarer Freude und sagte: „Es ist mir sehr lieb, dies zu hören; ich habe mir es aber wohl gedacht, daß ein ausgezeichnet braver Sohn auch ein braver Soldat sein werde, und als ein solcher Sohn, als ein rührendes Beispiel kindlicher Liebe und Treue, ist er mir bekannt geworden. Es übergab mir nämlich am letzten Audienztage der 70jährige Vater dieses Soldaten eine Vorstellung, worin derselbe für sich und seine gleichfalls hochbetagte Frau um eine Unterstützung bat, indem sie ganz arm und wegen ihres hohen Alters auch zu kraftlos seien, um durch ihrer Hände Arbeit noch etwas verdienen zu können. Sie hätten — war weiter in der Bittschrift gesagt — schon bisher im Elende verkümmern müssen, wenn nicht ihr seit 8 Jahren im 1. Infanterie-Regimente als Einsteher dienender Sohn ihrer Noth durch eigne Entbehrung einigermaßen zu steuern gesucht hätte. Der gute Sohn habe von seinem Einstandskapital ihnen zwei kleine Grundstücke gekauft, aus welchen sie für einige Zeit des Jahres Lebensmittel gewonnen hätten. Ja er habe noch mehr gethan; denn er habe ihnen von seiner in 7 Kreuzer bestehenden Löhnung täglich 1½ Kreuzer verabreicht. Es sei ihnen aber zu drückend und thue ihrem Herzen zu wehe, von ihrem Sohne annehmen zu sollen, was ihm doch selbst so unentbehrlich sei. Ich war, setzte der Großherzog hinzu, innigst gerührt von diesem schönen Zuge kindlicher Liebe und habe einen waren Drang empfunden, diesen guten, höchst achtungswerthen Menschen persönlich kennen zu lernen." Dieser wurde nun vorgerufen, bei seinem Eintreten höchst freundlich empfangen und angeredet: „Ich habe gehört, wie schön Du gegen Deine armen Eltern gehandelt, wie Du von Deinem Wenigen ihre kummervollen Tage erleichtert hast, das macht Dir Ehre und wird Dir Segen bringen. Auch freut es mich, daß Du auch das Zeugniß eines braven Soldaten Dir erworben hast. Da Du nun bei Deinem kleinen Einkommen bisher Deine Eltern mit eigener Entbehrung unterstützt hast, so halte ich mich verpflichtet, für die denselben von Dir gebrachten Opfer Dich einigermaßen zu entschädigen." Hierbei überreichte ihm der gnädige Fürst mit sichtbarer Rührung ein Packet mit Geld und versprach auch fernerhin an ihn zu denken und für ihn zu sorgen. Der beglückte Mann war tief bewegt und konnte kein Wort hervorbringen; nur Thränen sprachen. Er wurde nun huldvoll entlassen. Der einige Minuten später sich entfernende Stabsoffizier eilte demselben nach und traf ihn noch in Thränen, welche über die braunen Wangen herabrollten. Das Packet, welches er empfangen, war noch uneröffnet, fest in seiner Hand umschlossen, und diese nun emporhebend, brachte er mit zitternder Stimme kaum die Worte heraus: „Das soll meinen alten Eltern wohlthun." Er hielt Wort; aber vorher schon hatte der menschenfreundliche Fürst für die armen Eltern durch Bewilligung einer angemeßnen lebenslänglichen Pension gesorgt.

Grünberg. Der jetzt hier anwesende Künstler, Herr Bernhard Hey, bereitete uns am Donnerstag Abend im Ressourcen-Saale eine angenehme Unterhaltung, sowohl durch die von ihm mit Gewandtheit ausgeführten Künste aus dem Gebiete der Magie und treue Nachahmung verschiedener Vogelstimmen, als auch durch einige überraschende Experimente mit mehreren Gasarten, wozu vorzüglich die Verbrennung des Wasserstoffgases zu rechnen, welche hier wohl noch nicht in der Mannigfaltigkeit gezeigt sein möchte. Referent hält es für Pflicht der Dankbarkeit gegen den anspruchslosen Künstler, der trotz der sehr kleinen Anzahl Zuhörer mit regem Eifer und Geschick experimentirte, ein verehrtes Publikum auf dessen Leistungen aufmerksam zu machen, und glaubt Jedem, der nicht mit zu großen Anforderungen hingeht, einen genußreichen Abend versprechen zu können. X.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Schmerz, Scherz.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 20. August 1836.

12. Jahrgang. Nro. 34.

Angekommene Fremde.

Den 11. August. In drei Bergen: Frau Amtmann Bäßel u. Tochter a. Martinique bei Berlin, Herr Tonkünstler Elkamp a. Hamburg, Herren Kaufl. Kolbe a. Berlin u. Busch a. Stettin. — Den 12. Herren Lieut. Münchenberg und Kaufm. Frommelt a. Berlin, Herr Rektor Wachsmuth u. 2 Eleven a. Zielenzig in der Neumarkt, Herr Kaufm. Laddei a. Frankfurt a/O. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Nöldechen a. Breslau. In der goldnen Traube: Herr Doctor Steinhausen a. Sorau. — Den 13. In drei Bergen: Herren Justitiarius Schauer, Crim.-Act. Winckelmann u. Partic. Winckelmann a. Sommerfeld, Herr Kaufm. Hirschberg a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herr Sattlermstr. Radunsky a. Frankfurt a/O. — Den 14. In drei Bergen: Herr Prem.-Lieut. v. Langenau a. Stendal, Herren Studiosen Weinmann a. Lenzen, Brohm a. Oranienburg u. Röder a. Goltow, Herren Kaufl. Günther u. Kritzig a. Frankfurt a/O. — Den 15. Herren Major a. D. Würst u. Partic. Reimann u. Fam. a. Berlin, Herr Stadtrichter Cramer u. Familie a. Salzbrunn, Herr Reg.Referendar Vibig a. Posen, Herr Doctor Born a. Frankfurth a/O., Herren Kaufl. Heydrich aus Hamburg u. Königsberger a. Posen. In der goldnen Traube: Herr Architekt Zuleger a. Berlin, Herr Kaufm. Gaffa a. Fraustadt, Herr Casern-Insp. Nikoley a. Glogau. — Den 16. In drei Bergen: Herr Professor Podolski a. Krakau, Herren Rendant Bartscherer u. Präsident Rother a. Berlin, Herr Kaufm. Mehl a. Magdeburg. — Den 17. Herr Chir. Rüdel a. Lüben, Herr Doctor Heilenbeck a. Salzbrunn, Herr Doctor v. Chanisso, Fr. Major v. Tresckow u. Tochter, Herr Geh.-Ober Finanzrath Hey a. Berlin. — Den 18. Herren Provinzial-Steuer-Cassen-Controlleur Fahl nebst Frau und Maler Fahl a. Stettin, Herr Conducteur Menzel a. Berlin, Herr Stud. jur. Levysohn a. Glogau, Herr Kaufmann Grunow a. Stettin.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tuchmachermeister Johann Gottlieb Köhling gehörige Wohnstube Nro. 10. Litt. C., taxirt 86 Rthlr. 15 Sgr., soll in termino den 15. Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 28. Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Zimmermann Christoph Seidel'schen Nachlaß gehörige Weingarten No. 1719 b. in der Säure, taxirt 117 Rtlr. 10 Sgr., soll in termino den 15. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 2. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Zimmermann Johann Friedrich Voland gehörige Weingarten zu Klein-Heinersdorf, taxirt 35 Rtlr., soll in termino den 15. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 2. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Wir sind veranlaßt, das Publikum aufzufordern: uns diejenigen, welche sich noch vor Ablauf der gesetzlichen Schon- und Hegezeit mit Schießgewehren auf dem hiesigen städtischen Jagdreviere betreten lassen, zur Bestrafung anzuzeigen. Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß auch in der Jagdzeit nur die Bürger und Garteneigenthümer, welche Jagdmarken eingelöst haben, zur Ausübung des Jagdrechtes befugt sind, keinesweges aber dasselbe durch ihre Angehörigen oder dritte Personen ausüben lassen dürfen.

Grünberg, den 17. August 1836.

Der Magistrat.

Auction von Weingefäßen.

Montag den 29. August c. Nachmittags von 2 Uhr an, wird das Weingefäß des verstorbenen Herrn Carl Sam. Hartmann am Ringe, bestehend in:

60 bis 70 Stück großen und kleinen Kaulen, Vierteln und kleinem Gebind, an den Bestbietenden versteigert.

Grünberg, den 19. August 1836.

Nickels.

Unterzeichneter fühlt sich durch das ihm bei seiner ersten Vorstellung hierselbst geschenkte Wohlwollen sehr geehrt und ist gern bereit, auf vieles Verlangen Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. im Saale des deutschen Hauses noch eine Vorstellung zu geben, und zeigt solches hierdurch einem hochgeehrten Publikum ganz gehorsamst an, mit dem Bemerken, daß er Alles aufbieten und keine Kosten scheuen wird, um seine geehrten Gönner durch Kunstfertigkeit angenehm zu unterhalten und zu befriedigen. — Der Anfang ist Abends um 8 Uhr. Entrée 5 Sgr. und 2 Sgr. 6 Pf.

B. Hey,
Mechanikus und Phisiker.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Löttnitz ist eine Quantität trockne Bretter zu verkaufen. — Und zwar Spund- und Zollbretter, von ersteren das Stück 10 Sgr., von letzteren 5 Sgr.

Hirthe, Amtmann.

Zu verkaufen

sind ein Satz neue Billardbälle, zwei Satz Lignum santum-Kegel-Kugeln, 5 bis 6 Zoll groß, ein gläserner Kronleuchter, einige Schränke nebst anderen Geräthschaften, bei

Blisse.

Von Selters, Obersalzbrunnen, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, empfing noch eine Sendung, ebenso frische Mentoner Citronen. Auch wurde mein Lager aller Gattungen Chocoladen aus der Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Theodor Hildebrandt in Berlin durch starke Zufuhr ergänzt, und stelle dafür die billigsten Preise, laut gratis zu verabreichendem Preis-Courant der Fabrik auch bei Abnahme größerer Quanten angemessenen Rabatt.

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Feinstes Prov.-Oel in kleinen und großen Gläsern, Braunschw. Wurst, neue englische und holländ. Heringe, Schweizer und holländ. Käse, wie auch grüne Pomeranzen und Citronen erhielt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Besten holländischen Käse und schöne saftvolle Citronen empfing und empfiehlt billigst

G. H. Schreiber.

Von der so schnell vergriffenen trocknen Palm-Soda-Seife empfing heut wieder und erlasse im Stein, wie einzelnen Pfunden, billigst.

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Drei Tuchscheer-Maschinen, nebst erforderlichen Scheeren, desgl. Schwungrad und Welle, stehen sofort zum Verkauf bei

Friedrich Herrmann, Lawalder Gasse.

Eine gute Melkziege und eine noch in gutem Zustande befindliche Wäschrolle ist zu verkaufen. Wo? sagt man in der Expedition dieses Blattes.

Vorigen Dienstag ist eine lange Tabakspfeife gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige bei Karl Lachmann neben dem schwarzen Adler gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen.

Zu einem Enten-Ausschieben auf Freitag den 26. dieses Monats in seinem Garten an der Chaussee ladet ergebenst ein

Wilhelm Walter, Sattlermstr.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ergebenst ein

Prietz in 3 Kronen.

Sonntag den 21. d. M. findet bei mir ein Scheibenschießen um junge Gänse statt, wozu ich ergebenst einlade.

Heinersdorf, den 19. August 1836.

Kirchner,
Brauer.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ergebenst ein

Gürschner in Wittgenau.

Eine Oberstube nebst Alkove, Küche und Holzgelaß, steht zu vermiethen bei

Wilhelm Mühle am Markt.

Eine 2jährige Ziege ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Literarische Anzeigen
der Com.=Buch=, Kunst= und Musikalienhandlung
M. W. Siebert in Grünberg.

Die
Befreiungskämpfe
der
Deutschen gegen Napoleon,
dargestellt von Dr. W. Zimmermann.
Mit Portraits und Schlachtscenen.
Erste Lieferung. Bogen 1—6. Nebst der Abbildung: Andreas Hofers Tod. 7 sgr. 6 pf.

Gallerie
der
merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten aus der
Weltgeschichte.
Ein Lesebuch für Jedermann. Von H. Fortmann.
Erste Lieferung. Mit einem Kupfer. 6 sgr. 3 pf.

Gebilde der Phantasie
für
Geist und Herz.
Von Carl Friedrich Ernst Ludwig, Dr. u. Rath.
1 rtlr. 5 sgr.

Gemeinnütziges
Handbuch
der
Conversation
für
Gebildete aus allen Ständen.
Im Vereine mit einigen Freunden der Literatur bearbeitet und herausgegeben von Moritz Lange.
Erste Lieferung. 15 sgr.

Neueste Berichte
vom Cap der guten Hoffnung über
Sir John Herschel's
höchst merkwürdige
astronomische Entdeckungen,
den Mond und seine Bewohner betreffend. Nebst kurzer Uebersicht einiger neu entdeckter und beobachteter
Doppelsterne und Nebelflecken.
12 sgr. 6 pf.

Festgaben
in moralischen Erzählungen und Mährchen
für
Teutschlands gebildete Jugend
von 8 — 12 Jahren.
Von Amalie Schoppe geb. Weise. Mit 6 schön ausgemalten Kupfern. 1 rtlr. 10 sgr.

Nanette
die junge Waise.
Gesammelte Mährchen und Erzählungen für Kinder gebildeter Stände von J. Lyser. Mit acht Kupfertafeln. 1 rthlr.

Der
kleine Guckkasten,
oder
Anekdoten für die Jugend
zur Unterhaltung und Uebung des Scharfsinns.
Mit sechs illuminirten Kupfern. 22 sgr. 6 pf.

Subscriptions = Einladung
auf
Frauenbibliothek,
oder
Handbuch aller Kenntnisse,
welche
das weibliche Geschlecht in jedem Alter, Stande und Verhältnisse, in Beziehung auf die Wirthschaft, als Ehefrau und Mutter und in Stellung zum Gesinde zu wissen nöthig hat.
Bestehend in einer
lexikalischen Ordnung und Zusammenstellung alles dessen, was bisher über die Kochkunst, Kenntniß des Materials und der Stoffe, Handarbeiten, Frauenrecht, Kindererziehung, Gesindeordnung, Körperpflege u. s. w. erforscht ist, und wodurch alle über diese einzelnen Wissenschaften

erschienenen Hand- und Hülfsbücher und Rathgeber entbehrlich werden.

Unter Mitwirkung mehrerer erfahrenen Frauen

herausgegeben

von einem

Vereine von Gelehrten und Schriftstellern.

Subscriptionspreis für jede wöchentliche Lieferung von 32 Seiten Octav-Format 1¼ Sgr.

Wein-Verkauf bei:

Manglus auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Schütze in der Neustadt, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Heidrich auf der Burg, 30r., 3 sgr. 4 pf.
Traug. Göldner bei der evang. Kirche, 35r., 2 sgr.
Nixdorf, Niedergasse, hinten heraus, 35r., 2 sgr.
Wittwe Nitzschke, Rosengasse, 35r., 2 sgr.
Carl Bartsch, Schießhausbezirk, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Tuchscheerer Pietsch, Mittelgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Carl Klaucke, Silberberg, abgeb. 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottf. Großmann an d. Rosengasse, roth. 35r., 2 sgr.
Winzer Carl Pohl, Lansitzer Straße, 2 sgr.
Schornsteinfeger Scheithauer, Lawald. Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Fr. Hoffmann, Oberg. b. Bäcker Richter, 35r., 2 sgr.
Wittwe Schirmer, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
J. Chr. Grätz, Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Ferdin. Mannigel, Schießhausbezirk, 35r., 2 sgr.
Aug. Heller beim grünen Baum, 35r., 2 sgr.
Böttcher Rücker in der Hintergasse, 35r.
Barnitzky im Mühlenbezirk, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 10. August: Schuhmachermstr. Carl Aug. Walter ein Sohn, Carl Oscar. — Den 11. Schuhmacher C. A. Jacob ein Sohn, Johann Adolph.

Getraute.

Den 16. August: Tchmgeselle Ernst Ludwig Erdmann Vogt mit Wittfrau Henriette Wilhelmine Jänskow, geborne Baumgarth. — Den 17. Tchfrbkt. Carl Gustav Pilz mit Jgfr. Auguste Ernestine Koch.

Gestorbene.

Den 11. August: Kutschner Jeremias Häusler in Heinersdorf Sohn, Johann Christian, 1 Jahr 7 Monat (Zahnen). — Den 13. Seilermstr. Christian Galle Ehefrau, Maria Dorothea geb. Eckarth 76 Jahr 23 Toge (Alterschwäche). — Den 16. Bauer Johann Gottfried Schulz in Heinersdorf Sohn. Joh. Aug., 2 Monat 13 Tage (Krämpfe). — Den 17. Kutschner Johonn Aug. Hummel in Heinersdorf Tochter, Johanne Henriette, 2 Jahr 3 Tage (Ruhr). — Tischlerm. Jos. Koinsky Tochter, Henriette, 10 Wochen (Schwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Hülfslehrer Klipstein.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 15. August.									Glogau, d. 12. Aug.			Breslau, d. 15. Aug.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	12	6	1	10	—	1	7	6	1	7	9	1	10	6
Roggen . .	. .	—	26	3	—	23	9	—	21	3	—	27	3	—	22	3
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	—	—	—	13	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	18	6	—	16	9	—	15	—	—	19	—	—	14	—
Erbsen . .	. .	1	14	—	1	12	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	20	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	25	—	—	23	9	—	22	6	—	25	5	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	15	—	3	—	—	2	27	3	—	—	—

Spiritus-Preise zu Berlin pro 200 Quart à 54°.
Den 8. August 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.